

MITTEILUNGSBLATT

September 1953

2. Jahrgang



Bürger- und Heimatverein Nienstedten

Heimat am Strom!

Urlandschaften und Kulturen
der Niederelbe von Hamburg bis Scharhörn!

Vortrag mit Farblicht-Bildern von Herrn Dr. Werner Wrage, Geograph, Blankenese

Freitag, den 18. September 1953, um 20 Uhr, Gaststätte „Holthusen!“

Mit diesem Vortrag bieten wir unseren Mitgliedern wieder etwas Außergewöhnliches, und wer das Interesse, die Liebe zu unserer weiteren und engeren Heimat, zu unserem großen Strom: der Elbe, im Herzen trägt, darf nicht versäumen, sich diese Farblichtbilder anzusehen! Herr Dr. Wrage schreibt zu seinem Vortrag: Gezeigt werden 150—200 Farbaufnahmen, die keinen persönlich gefärbten Reisebericht ergeben, sondern ein möglichst umfassendes Bild der Landschaft und des Lebensraumes am Strom vermitteln. Durch die selbst aufgenommenen Farbaufnahmen (Original-Leica-Farbdias-Unica) wird eine besonders intensive, plastische und farbige Anschaulichkeit erreicht. Alles Bildmaterial ist nicht nur nach sachlichen und wissenschaftlichen, sondern auch nach phototechnischen Gesichtspunkten aufgenommen.

Dauer des Vortrages 1½—2 Stunden! Im Interesse einer klaren Bildwiedergabe und aus Rücksicht auf den Vortragenden richten wir schon jetzt an das starke Geschlecht die höfl. Bitte, für diese Zeit das Rauchmaterial (Pfeife, Zigarren und Zigaretten) bei der Mutti oder an der Garderobe abzugeben!

Gäste sind willkommen! Um regen Besuch bittet

DER VORSTAND

Seinem Mitkonfirmanden Theodor zum Geschäftsjubiläum 1926 gewidmet von W. F.

Vör veerundörtig Johr ist wesen,
Güng'n wü to'n Beeden no Pastor Jessen.
Un Du büst mi dor glicks upfoln,
Denn Du kunnst snacken as son Oln.
Du seets Din Stunn dor af geduldig
Un bleefs em keene Antwort schuldig.
Am teinten April wör dat genau,
Do wörn wü insee'nt in Trittau.
Wü fölten uns nu frank un frie,
Dat mit de School is nu vörbi.
Uns alltosam güng dat nich schlecht.
De ein würd Müller, ein würd Knecht,
De ein deed Kluten pedden upt Land,
Ein anner, die würd Musikant,
Ein deed mit Sniedern sick befatnen,
Un ick würd schickt na ein Afkaten.
Doch Du, Du wüerst nich Smidt, nich Buer,
Du lehrst Di wat von Manufaktur.
Hett nich lang duert, do harst Du 't klauk,
Dat'n Unnerscheid mang Rips un Dauk,
Dat Parchen grad keen Sied nich wär.
Un ehr Du't dachs, wärs ut de Lehr.
Min Vadder selbst hett mi dat seggt:
De Theodor, de streft nich schlecht.
Krigt hei ok mit son groten Packen,
Hei deit de Buern alt ansnacken,
Un kann to Freud von sinen Olen,
Ein groten Büdel vull Geld henholn.
Wü wörn all lang nu ut'n ein
Un harn uns lange Tid nich seihn,
Do dröp ick Di up einen Ball
Bi Metscher in'n Gesellschaftssaal.
Du wörst bi't Seebeck'sch Regiment
Ein strammer Musketier, un später
Hebt se Di makt to'n Sanitäter.
De lütten sööten Deerns, de leden
Di keenen Ogenblick tofreden.
Un wulln wü denn ein Wort mal snacken,
Harn's Di all wedder bi denn Nacken,
Un all datselbe Leed deed'ns singen:
Du sullst ehr'n beeten na Hus henbringen.
Soldatentid wär gänzlich ut,
Vergeeten wör de schönste Brut.
Du maks Di nu von Trittau fort,
Miet's Di ein Laden in Rothenburgsort.
Mit allns, wat to Kledung denen kann,
Fangst Du nu so to handeln an.
De Lüd, de köfften rein wie dull,
De Laden, de wör ümmer vull.
So kunnst mindag nich wiedergahn,
Sei müßten up de Straat all stahn.
Dat dur nich lang, do kunn man seihn,
Harst twei Geschäften statt man ein.
Du deed's denn Handel ehrlich drieben,
Kunst jeden Dag Bestellungen schrieben.
So manche Mudder hett nu hofft,
Bit Hoffen öber düchtig köfft.
Wär wedder so, as do bi Metscher,

Veel junge Damen mit'n Ketscher.
Sünd na denn Heekt to angeln gahn,
Doch de ol Hecht, de beet nich an.
Du hest Di nich um sowat quält,
Tellst abends erst einmal Din Geld.
Güngst ut mit Hugo ungeniert,
Un de paß up, dat nicks passiert.
De Krieg, de köm, na'n Dag'ner vier,
Do wärn wi beide Pionier.
Fründ Hugo geef uns noch denn Segen
Un müß de Schirms na Hus hindregen.
Du mellst Di nu up minen Rat
Ok glicks as Sanitätssoldat.
Doch vorläufig wör dat noch nicks,
Denn Di, min Theo, paß kein Bux,
Um to bedecken Din Fetten,
Müss'n se dor erst ein Kiel insetten.
Doch för Din militärisch Streben
Hebt's Di ok glicks de Tressen geben.
In Flandern schöt son Flotz-Franzos
Di in Din goot verkielte Hos
Un mitten dörch denn Blinddarm dorch,
Do kömst Du trüg gliek na Harburg.
Kunst sein, wi Din Geschäft deit gahn,
Un löts Di 'n groten Vullbort stahn.
De Krieg duert an, Du muß na dissen
Din beiden Prokuristen missen.
Un Fräulen Wolf, wat de Husdam ist,
De ward nu ok noch Prokurist,
Ward bannig int Geschäft rin wassen
Un hellschen up de Kassen passen.
As denn de Krieg nu endlich ut,
Do harst Du wirklich ok ne Brut,
Un hest Di nu ok nich geniert,
Un hest nu fröhlich Hochtide fiert.
Noch immer blüht Dein Glückes Stern.
Doch ward de Laden unmodern.
Un Deine liebe Frau, de mein:
Sie könnnten auch noch größer sein.
So fangst Du ohne Furcht un Graun
Upt forscheste nu an to bauen.
De Schaufenster wörn ümmer mehr.
Wo kregst Du all dat Geld blos her?
So wär de Sak, und af un tau
Schenkt Di Din Frau ne lütte Deern.
Nu hest Du Rauh, kunst dat nu ruhig angahnlaten,
Bruks blos noch telln Din Dukaten.
Ick schick Di nu, nimmt nich verdwas,
Statt Blomen eine Ananas.
Un wünsch Di nu veel Ruhm un Preis
Un ein tofrednen Kundenkreis.

MITGLIEDER

berücksichtigt bitte bei Bedarf
die Inserenten Eurer Mitteilungs-Blätter

Zur Aufklärung!

Für die von der Stadtverwaltung neu gelieferten Mülltonnen gilt folgende Regelung: Die großen Müll-eimer werden von den damit beauftragten Arbeitskräften der Abteilung Stadtreinigung vom Grundstück voll an die Straße zur Entleerung und danach wieder auf das Grundstück geschafft! Für die halben Mülleimer (halb so groß) gilt diese Regelung nicht! Diese Behältnisse müs-sen von dem jeweiligen Benutzer an den Abholetagen selber an die Straße zur Entleerung und wieder zurück-geschafft werden! Dieses nur zur Aufklärung: Einwohner, Benutzer eines dieser neuen h a l b e n Mülleimer, hatten bisher vergebens auf den Transport an die Straße durch die Stadtreinigung gewartet!

Die Schriftlfg.

Ehrlichkeitsprüfung von W. F.

In Jahre 1895 war ich als Stenograph beim Rechts-anwalt Dr. St. in Hannover beschäftigt.

Die Arbeitszeit war von 8 bis 8 Uhr mit 2 Stunden Mittagspause. Gewöhnlich 7 Uhr abends rief mich der Chef in sein Sprechzimmer zum Diktat. Ich mußte dann an seinem Schreibtisch Platz nehmen, während er im Zimmer umherging.

An einem Abend, als ich wohl 14 Tage dort war, diktierte der Chef 4 Briefe und sagte dann zu mir: schrei-ben Sie die Briefe gleich fertig, ich komme nachher wieder.

Nachdem ich meine Briefe fertig hatte sah ich, daß aus der Lederecke der Schreibmappe ein Geldstück her-vorlugte. Ich holte es heraus und sah, daß es ein

Zwanzigmarkstück mit dem Bildnis von Kaiser Wilhelm I. war.

Nun besaß ich ein ganz neues Zweimarkstück mit dem Bildnis von König Johann von Sachsen. Kurz entschlos-sen legte ich das Zweimarkstück zu dem Goldstück, so daß nun beide etwas sichtbar waren.

Endlich kam der Chef, diktierte und entließ mich dann. Ich ging ins Sprechzimmer, legte den Stenoblock in meine Schublade und zog meinen Mantel an. Da rief mich der Chef noch mal zu sich herein und fragte: „Haben Sie das Geldstück dahingelegt?“ „Jawohl, Herr Doktor!“ „Was soll das bedeuten?“ „Ich dachte, daß Kaiser Wil-helm sich so gelangweilt habe und da könnte Johann von Sachsen ihm etwas Gesellschaft leisten.“

Jetzt wußte der Chef nichts zu sagen. „Herr Doktor, ich nehme an, es sollte für mich eine Ehrlichkeitsprüfung sein. Ich werde aber meinen Lebensweg nicht verschan-deln und auch meinen Eltern keinen Kummer machen.“

„Das ist brav“, sagte Dr. St., gab mir mein Geldstück zurück; „aber sprechen Sie nicht darüber.“

Zwei Jahre habe ich Johann von Sachsen noch im Besitz gehabt; aber als Wandsbeker Husar, als ich einen großen Krampf hatte, habe ich mich schweren Herzens von ihm trennen müssen.

Neues Mitglied

Wir begrüßen als neues Mitglied

Fr. Charlotte Ullbrich,

Lehrkraft an der Nienstedtener Schule, Schulkamp 3, wohnhaft Blankenese, Hauptstraße 121.

Der Vorstand.



Stets hilfsbereit
und
heimatverbunden-
zeitgemäß
und
zuverlässig

HAMBURGER SPARCASSE VON 1827

KARBERG

Ein „Traum“ um Nienstedten und eine Erwiderung eines Mitgliedes!

Folgendes Schreiben ging in bezug auf obigen Artikel bei der Schriftleitung ein. Da in diesem Schreiben auf mehrere Personen hingewiesen wird, es aber durchaus nicht in unserer Absicht lag, irgendwelche Unstimmigkeiten aufkommen zu lassen, wollen wir daraufhin nochmal unseren Standpunkt klarlegen, um zu einem Verständnis zu kommen!

An die Schriftleitung der Mitteilungen
des Bürger- und Heimatvereins Nienstedten,

z. Hd. von Herrn Paul Jerichow,
Hamburg-Nienstedten, Quellental 44.

Ihre Zeilen in dem Mitteilungsblatt vom August 1953 „Ein Traum in Nienstedten“ haben in hiesigen Kreisen des Handwerks erhebliches Befremden hervorgerufen. Wenn ich Mitglied des Bürger- und Heimatvereins bin, so nur aus dem Grunde, um die Bemühungen des Vereins um die Verschönerung unserer Heimat und seine Belange tatkräftig zu unterstützen, nicht aber aus meiner Mitgliedschaft geschäftlichen Nutzen zu ziehen. Für verwerflich halte ich es, wenn auf die Mitglieder durch solche Schriftsätze ein unzulässiger Druck zur Aufgabe von Inseraten ausgeübt wird. Erreicht wird eine Verstärkung gegen die Einreichung von Werbemitteln und Uneinigkeit in den Reihen der Mitglieder zum Nachteil des Vereins ist die Folge.

Die Schriftleitung sollte den Konkurrenzkampf, der ständig schärfer wird, durch Schriftsätze in dieser Form nicht auf die Spitze treiben.

Es würde dem Bestand des Vereins schaden, wenn in der Mitgliederversammlung der „Traum“ zerpfückt, das Erwachen sich anders gestalten würde, als der „Träumende“ und die Schriftleitung es sich vorgestellt haben.

Hochachtungsvoll

gez. Unterschrift

Abschrift dieses Briefes ist Herrn A. Woitas zugestellt.

Soweit das Schreiben des mit dem Artikel „Der Traum“ nicht einverstandenen Mitgliedes. Wir bitten die Leser anschließend nochmals, den Leitartikel unserer Mai-Ausgabe dieses Jahres durchzulesen.

Unser „Mitteilungsblatt“

Vor einem Jahr dachte noch niemand daran, daß durch unseren Bürger- und Heimatverein ein monatliches Mitteilungsblatt herausgegeben werden könnte. Durch die Initiative des Vorstandes und der erfreulicherweise guten Zahl von Mitarbeitern hat sich dieses Blatt als noch nicht 1jähriges Kind inzwischen zu einer beachtlichen Heimatzeitung entwickelt und es wird mehr und mehr von den heimatlich interessierten Kreisen auch außerhalb unseres Vereins erwartet. Unser Bestreben ist, dieses Blatt nach Form und Inhalt noch weiter auszubauen, ohne daß wie bisher auch in Zukunft die Mitgliedsbeiträge deswegen erhöht werden sollen. Die Finanzierung dieser Monatsschrift wird einzig und allein von den Inserenten getragen. Deshalb ergeht an alle

Einwohner die Bitte, in verstärktem Maße Inserate für diese Schrift aufzugeben. Einmal stärken sie dadurch die Basis dieses Blattes und andererseits haben sie auch selbst den Vorteil, daß die wachsenden heimatlich-interessierten Kreise erfahren, wer wirklich nach besten Kräften am gleichen Strang mitzieht. Das ist und wird auch in Zukunft für diese Inserenten von gutem Vorteil sein. Genau so ergeht aber auch an die Leser dieser Zeitung die Bitte, sich mit Einkäufen und Planungen nach diesen Inseraten auszurichten und damit zu helfen, daß der finanzielle Einsatz der Inserenten nicht ganz uneigennützig bleibt. Wenn man bedenkt, daß eine ähnliche Nachbarzeitung die etwa 5fache Inserentenzahl aufbringt, dürfen wir wohl die Hoffnung hegen, daß auch die Ein- und Umwohner Nienstedtens sie durch verstärkte Aufgabe von Anzeigen in unserer Monatsschrift an ihrer Erhaltung und dem weiteren Ausbau beteiligen.

Der Dank dafür wird Ihnen dann in verschiedenster Form aus der wachsenden Entwicklung unserer heimatlichen Bestrebungen werden.

Auch in diesem Artikel bitten wir gleich dem des Traumes um Unterstützung in unserem Bestreben, unser Heimatblatt auszubauen durch Aufgabe von Inseraten! Das sollte aber nicht als Zwang für die Mitglieder aufgefaßt werden, sondern muß als Werbung gewertet werden. Ohne Werbung kann kein Blatt, auch nicht das kleinste, existieren. Jeder Kaufmann weiß, ohne Werbung kein Geschäft. Werbungskosten sind bei der Steuer abzugsfähig! Daß der Träumer in seinem Aufsatz nun einige Inserenten hervorgehoben hat, lag daran, daß er von der Juli-Ausgabe geträumt hat; darauf wurde ausdrücklich hingewiesen. Das sollte keine Bevorzugung dieser Inserenten sein. Wir bitten deshalb um Entschuldigung und werden bei Gelegenheit diese Scharte auswetzen. Zum Schluß bitten wir um Verständnis und darum, unser Heimatblatt mehr als bisher als Sprachrohr für alle zu benutzen, den Gedankengang der Bevölkerung zum Ausdruck zu bringen und dadurch die Entwicklung und Ausgestaltung unseres Ortsbezirkes zu fördern.

Die Schriftleitung.

Sport-Club Nienstedten von 1907 e. V.

Fußball — Handball — Tischtennis

Anschrift: Hans Bohne, Nienstedten, Rupertstraße 6

Spielplan der Ersten und Reservemannschaft

- 13. 9. 53 gegen Eisenbahn Altona: Quellental, 16 Uhr
- 20. 9. 53 gegen Frisch-Auf: Ernst-Fischer-Platz
- 4. 10. 53 gegen Teutonia 10: Quellental
- 18. 10. 53 gegen Altona Sp.V.: Altona
- 25. 10. 53 gegen Schenefeld 51: Quellental
- 1. 11. 53 gegen Ostpreußen: Gustav-Falke-Platz
- 15. 11. 53 gegen H.L.T.: Quellental
- 29. 11. 53 gegen Falke: Quellental
- 6. 12. 53 gegen Winsberg: Winsbergen

Wegen der Spiele ohne Uhrzeit erfolgt noch genaue Angabe in den nächsten Mitteilungsblättern.

Hans Bohne.

ELBSCHLOSS-BRAUEREI-AUSSCHANK

Fernrufe: Ausschank: 89 44 88 — Pavillon: 89 19 24

und *Elbschloß-Pavillon*
INHABER: HEINRICH ONKEN

Die bekannten Gaststätten an der Elbchaussee bzw. am Elbuferweg
JEDEN SONNTAG AB 16 UHR **TANZ** IM RESTAURANT

Altes Haus wird wieder jung!

So möchte man begeistert ausrufen, wenn man heute das langgestreckte Strohdachhaus in der Baron-Voght-Straße betrachtet! Dieses uralte Strohdachhaus vereinigt 11 Wohnungen unter seinem Dach und erstreckt sich vom Eingang zum großen Jenischpark bis zu den Treibhäusern des ehemaligen Gutshauses; im Volksmund hat sich bis heute noch die Bezeichnung „de Buden“ erhalten! Nach vielen Wochen tüchtiger Handwerkerarbeit werden nun bald alle 11 Wohnungen unter einem Dach wieder strahlend neu erstehen. Das Strohdach ist in seiner gesamten Länge von Fachkräften auf diesem Gebiet neu gedeckt worden, der First hat eine neue Pfannendeckung bekommen und die Schornsteine, die unter dem alten Besitzer schon im vorigen Jahr erneuert wurden, sind fachmännisch in Blei eingefaßt worden. Zur Zeit sind die Maurer dabei, die Fugen des alten Mauerwerks auszukratzen und mit neuem Mörtel zu versehen. Nach Abschluß dieser Arbeit soll der Maler dem Ganzen dann den letzten Anstrich geben. Auch im Innern der 11 Wohnungen hat sich vieles geändert, wenn vor über hundert Jahren die damaligen Bewohner das heute sehen würden, so würden sie bestimmt mit dem Kopf schütteln ob dieser Neuerungen! Fließend Wasser im Haus und Toilette! Das haben sie nicht gekannt und das uralte eingebaute Bett: im Volksmund das Kubbett genannt, in welchem Vater und Mutter schliefen, kann sich noch heute gar nicht an das elektrische Licht in der Stube gewöhnen, es träumt noch immer von der guten, alten Petroleumlampe und wußte genau, wenn Mutter als letzte abends die Lampe auspustete und ins Kubbett stieg, lag der Vater schon drin. Denn die Bewohner dieser Wohnungen waren damaliger Zeit alle Tagelöhner auf dem Gut und die Arbeit begann schon sehr zeitig in der Früh. Was

könnten wohl diese Wohnungen, wenn sie reden könnten, alles erzählen aus der guten alten Zeit und von dem damaligen Gutsbesitzer, dem Baron, der streng auf Sauberkeit und Einfachheit in diesen Wohnungen achtete. Die Wohnungen sind ihrem damaligen Zweck entsprechend möglichst vielen Tagelöhnern Unterkunft und Bleibe zu bieten, nur sehr klein und bestehen aus Stube, Flur und Küche; zum Boden ging eine kleine, schmale Holzterrasse.

11 Familien dieses langen Strohdachhauses haben die Instandsetzungsarbeiten mit großer Anteilnahme verfolgt, und die notwendigen Umstände, den Staub und den Schmutz nahmen sie durchweg geduldig hin. Sie alle wissen, daß diese Arbeiten nicht nur der Erhaltung des Hauses dienen, sondern auch einer äußeren Schönheit von längerer Dauer. Jetzt können die Einwohner diese neue Schönheit bald mit Freuden begrüßen und sie sind ihrem Hauswirt, der Freien Stadt, für die großzügige und gemeinnützige Tat von Herzen dankbar.

Dankbar wird auch die Bevölkerung vor allem von Klein-Flottbek sein, wenn dieses Wahrzeichen einer guten alten Zeit im schmucken ländlichen Stil sich wieder verjüngt dem Beschauer zeigt. Wenn dann an lauen Sommerabenden im Dunkel sich hier die neue und alte Zeit begegnet, d. h. wenn, von der Elbe hochkommend, ein modernes Auto seine starken Scheinwerfer erstrahlen läßt und dieses Haus im Ganzen anstrahlt, so könnte man glauben, man sehe ein gerahmtes Bild eines berühmten Malers. Wie ist unsere Heimat doch schön, wie viele Erinnerungen aus dörflicher Zeit besitzen wir noch so nahe der Großstadt; sollten wir nicht stolz darauf sein und uns immer wieder dazu freuen! J.-Q.-

E **Ernst Meinecke**
ELEKTROMEISTER
Elektrische Anlagen jeder Art

NIENSTEDTEN - GEORG-BONNE-STR. 93 - RUF 89 32 92

Reparaturen

Elektrogeräte

Dieser September-Ausgabe unserer „Mitteilungen“ ist ein Prospekt der

Hamburger Volksbühne e. V.

„Ins Theater durch die Bühne“ beigefügt. Wir bitten unsere Mitglieder um freundliches Gehör für diesen Ruf und zu prüfen, was die Hamburger Volksbühne mit ihrer Arbeit auf dem Gebiete der Kulturpflege jedermann zu bieten in der Lage ist.

Nienstedtener Mietwaschküche Die neue moderne Hilfe für die Hausfrau

Marktplatz 9, bei CORDS, jetzt eigenes Telefon 86 54 81

Billig! Zeitsparend!

Auf Wunsch abholen und bringen

Schont die Wäsche!



COLBERG & CO. INHABER: CARL COLBERG

Der leistungsfähige Kohlenhändler in den Elbgemeinden

HAMBURG:
Kontor und Lager: Sternstraße 73/77 - 43 40 24

NIENSTEDTEN:
Langenhagen 20 - 82 76 83



C. H. DILL

Nienstedten · Elbhaussee 404
Ruf 89 34 43

Die heimatische Gaststätte
Die beliebte Konditorei
Die alte Bäckerei (seit 1812)

(Kuchenlieferungen auf Bestellung gern frei Haus
Sonntagsverkauf außer Haus von 12^{1/2}–14^{1/2} Uhr)
... und unten am Elbuferweg: "Dill sin Döns"
(bleibt auch im Winter geöffnet)

J. H. August **Ertel** jr. „St. Anskar“

Beerdigungs-Institut

Gerhart-Hauptmann-Platz 43
(Pferdemarkt) bei der Mänkebergstraße

Ruf: **32 11 21/23** — Nachruf: **32 11 21** und **25 36 03**

Sonn- und festtags geöffnet. In den Vororten keinen Aufschlag
Unverbindliche Auskunft. Mäßige Preise
Reichhaltige Sargausstellung aus eigener Anfertigung

Filiale: Nienstedten, Rupertistr. 26, Ruf: 86 08 43
Nachruf: 32 11 21

O. VIDAL

KOHLINHÄNDLER DER ELBENDORTE

Hbg.-Nienstedten, Georg-Bonne-Straße 100-102, Ruf Sa.-Nr. 89 66 02

KOHLN - KOKS - BRIKETS

SPEZIALITÄT ZENTRALHEIZUNGSKOKS



M. Jerichow
Futtermittel

Spezialität: Hühnerfutter
Ia Einkellerungskartoffel zu billigen Preisen

Hamb.-Nienstedten, Quellental 44
Fernsprecher: 82 70 32

Werkstatt für Kraftfahrzeuge

alle Fabrikate

MAX ULLMANN

Hbg.-Nienstedten, Marktplatz/Ecke Georg-Bonne-Straße
Fernsprecher 82 75 49 - nach Geschäftsschluß 86 32 10

Peter von Ehren & Söhne

KOHLNHADEL
GEGRÜNDET 1877

Hamburg-Nienstedten · Kanzleistraße 20 · Fernruf 89 35 59
Spezialität: Zentralheizungskoks



125 g **1.95** **2.10** **2.25** usw.

Filiale **Nienstedten, Kanzleistraße 5**

NIENSTEDTEN-LICHTSPIELE

SEPTEMBER-PROGRAMM DER GROSSEN FILME

Wer die Heimat liebt
Verbotene Frucht
12 Uhr mittags
Ein Herz spielt falsch
Bis wir uns wiedersehen
Der letzte Walzer
Das singende Hotel

Familien-Vorstellungen sonntags 11 und 13 Uhr, Einheitspreis 0,50 DM
Jeden Sonnabend Spätvorstellung

So wertvoll wie Ihre Garderobe, so wertvoll ist unsere Arbeit

Färberei und Chem. Reinigung
Inhaber: Hermann Schneider

F. H. C. Kanstadt

Hamburg-Billstedt 1, Billbrook-
deich 152/158
Fernruf: Sammel-Nr. 29 45 51

Filiale Nienstedten, Nienstedtener Straße 16 (Eingang Thunstraße) · 82 74 15